

KRITIK DER WEISHEIT ODER EIN VORWORT ZU DEN KLAGELIEDERN

ERSTER SONNTAG NACH TRINITATIS – 22. JUNI 2025
PREDIGT VON PFARRER LUKAS KUNDERT ÜBER KOHELET 12,9-14

Vorwort

Meine Kollegin Caroline Schroeder Field und ich haben in den letzten Monaten das Buch Kohelet fortlaufend ausgelegt. Heute spricht der Schluss des Kohelet-Buches zu uns. Wir verstehen diesen Schluss besser, wenn wir wissen, was auf ihn folgt. Es folgen in der Bibel die Klagelieder. Das sind eindrückliche Klage-Gedichte über Zerstörung und Verlust Jerusalems durch die Babylonier im Jahr 587 v. Chr. Es gab Leute, die das als Strafe Gottes gegen Israel deuteten. Wenn wir Kohelet als Vorwort für die Klagelieder verstehen, dann lernen wir eine andere Sicht. Das, was andere behaupten, dass es eine Kollektivstrafe sei, ordnet Kohelet als Konsequenz der Ungerechtigkeit der Welt ein. Keine Strafe, sondern Ungerechtigkeit von Menschen gegen Menschen, von Leben gegen Leben, wie wir sie heute noch weltweit sehen.

Predigtwort

DARÜBER HINAUS, DASS KOHELET EIN WEISER WAR, LEHRTE ER AUCH DAS VOLK ERKENNTNIS. ER BERICHTIGTE VIELE SPRICHWÖRTER, NACHDEM ER SIE VERNOMMEN UND GEPRÜFT HATTE. KOHELET VERSUCHTE, GEFÄLLIGE WÖRTE ZU FINDEN, UND HIER SIND DIESE WAHREN WÖRTE SORGFÄLTIG AUFGESCHRIEBEN. WÖRTE VON WEISEN SIND WIE OCHSENSTACHELN, UND WIE EINGESCHLAGENE NÄGEL SIND GESAMMELTE SPRÜCHE. GEGEBEN WURDEN SIE VON EINEM EINZIGEN HIRTEN.

UND ÜBER DIESE HINAUS, MEIN KIND, LASS DICH WARNEN: DAS VIELE BÜCHERSCHREIBEN NIMMT KEIN ENDE, UND VIEL STUDIEREN ERMÜDET DEN LEIB. HAST DU ALLES GEHÖRT, SO LAUTET DER SCHLUSS: FÜRCHTE GOTT UND BEACHT SEINE GEBOTE! DAS HAT DER MENSCH NÖTIG. DENN ALLES TUN WIRD GOTT VOR SEIN GERICHT BRINGEN, DAS ÜBER ALLES VERBORGENE URTEILT, SEI ES GUT ODER BÖSE.

Liebe Gemeinde

Wir haben heute den kleinen Arthur getauft. Am Anfang des Lebens sind wir besonders empfänglich dafür, dass alles Leben ein Wunder ist, und wir hoffen fest, dass es dem kleinen Kind gut gehen wird bei uns, dass seine Gesundheit bewahrt bleibt, dass es sich entfalten kann, dass es bewahrt wird vor Übel, dass es seinen Ort in der Welt findet, dass es glücklich und froh wird. Kurz: Wir wünschen ihm Seligkeit. Und wir wissen doch, dass auch Arthur Enttäuschungen erleben wird. Er wird auch kämpfen müssen, und nicht alles

wird ihm geschenkt. Es kann ihn Ungerechtes treffen, denn die Welt ist gefährlich.

Antwort der Weisheit

Unsere Volksweisheiten sind Versuche, die Spannungen von Sehnsucht und Wirklichkeit und von Glück und Unglück mit guten Worten zu bedenken. Sie versuchen Ratschläge zu geben für das Leben in einer Welt voller Ungerechtigkeit. Aus der Ratgeberliteratur kennen wir zwei Extreme: Entweder alles in die eigene Hand nehmen, oder alles demütig erdulden lernen. Wir wissen, dass das Erste nicht geht. Wir sind eben nicht unseres Glückes Schmied. Wir sind zu abhängig von Umständen, von Widerfahrnissen. Das Erdulden ist auch nicht einfach nur richtig, denn es gilt doch, Gerechtigkeit herzustellen. So berichtigen wir mit Kohelet solche Volksweisheiten: ER BERICHTIGTE VIELE SPRICHWÖRTER, NACHDEM ER SIE VERNOMMEN UND GEPRÜFT HATTE.

Wo Weisheit falsch liegt

Ich habe den Eindruck, dass (obwohl wir wissen, dass es nicht stimmt) die Weisheit der Welt uns heute auf Schritt und Tritt drei Dinge vermittelt, sei es in der Schule oder den Unternehmen, sei es bei Präventionskonzepten des Staates Erstens: Dem Tüchtigen gehört die Welt. Zweitens: Wie man in den Wald ruft, so klingt es heraus. Und drittens: Man erhält, was man verdient hat.

Das sind Weisheiten, die jene gerne hören, die Sieger sind. Sie loben damit sich selber und verurteilen gleichzeitig die Verlierer. Sie seien nicht tüchtig genug und würden erhalten, was sie verdient haben.

Kohelet zerpflückt solche und weitere Weisheiten. Wir lernen von ihm, dass unser Reichtum eben nicht nur verdient ist, denn ohne unser Zutun sind wir ins reichste Land geboren worden. Unsere Krankheit haben wir nicht verdient, die uns ohne unser Zutun ereilt. Kohelet machte schon vor 2300 Jahren Schluss mit vielen dummen Weisheiten, die uns noch heute für teures Geld verkauft werden.

Viele Bücher sind geschrieben und gefüllt mit manch Dummem. Kohelet sagt, dass nun genug ist. Lest, was geschrieben ist, schreibt keine neuen Bücher! Er sagt es – und schreibt dann selbst ein Buch. So widersprüchlich ist die Welt!

Realismus

Kohelet lehrt den Realismus. Er ist Realist. Er sagt uns, dass in jeder und jedem von uns sowohl Kain, der Aufständische, als auch Abel, der Flüchtig-Demütige weiterleben. Wir Menschen sind in uns selbst schon durch und durch widersprüchlich. Darum sollen wir Realisten sein. Realismus ist die Antwort auf eine Welt, die von Widersprüchen zerrissen ist, sagte Bertold Brecht. Er meinte damit die Kunstrichtung des Realismus. Mit Kohelet im Gepäck können

wir nun generell vom Realismus sagen, dass er die Antwort auf eine Welt ist, die von Widersprüchen zerrissen ist.

Und wo ist Gott? Kohelet ist gewiss, dass in Gottes Augen alles eine Ordnung hat. Aber wir haben jetzt noch keinen Anteil an seiner Sichtweise. Aber einmal werden wir Anteil daran erhalten. Er sagt: DENN ALLES TUN WIRD GOTT VOR SEIN GERICHT BRINGEN, DAS ÜBER ALLES VERBORGENE URTEILT, SEI ES GUT ODER BÖSE.

Man nennt das «Offenbarung». Das griechische Wort dafür ist Apokalypse. Es besagt, dass der Moment kommt, da müssen wir alle ent-täuscht werden. Da fallen unsere Täuschungen von uns ab. Offenbarung heisst, dass unsere Masken fallen. Offenbarung bedeutet, dass die Verschleierungen sich lüften. Offenbarung ist das Lob der Nacktheit. Das ist «Apokalypse». Sie ist ein Moment der Reue und Scham, und der Bibel zufolge ist sie der Augenblick der grossen Befreiung. Johannes sagt im zweitletzten Kapitel der Bibel, dass es der Augenblick ist, in dem wir erkennen, dass ein neues Jerusalem schon bereit ist. Das ist Sinnbild für das perfekte Zusammenleben.

Moderner Narzissmus

In der Moderne steht uns aber unser Narzissmus im Wege, Realisten zu sein. Der wichtigste Wert der Aufklärung ist die Idee von der Gleichheit aller Menschen. Sie leitet uns dazu an, Ungerechtigkeiten zu beseitigen. Diese Idee kann in Narzissmus umschlagen. Wenn sich die Idee von der Gleichheit zu zwanghaften Anspruchsdenken wendet, bedient das die Selbstliebe, und diese neigt zur Masslosigkeit. Überbordende narzisstische Anspruchshaltung führt zur Ausbeutung der Ressourcen, zum Verbrauch der Welt, *und* sie führt zum Ressentiment. Denn wenn ein Narzisst erkennt, dass andere haben, was er nie erreichen kann, reagiert er nicht mit Demut, sondern mit dem Ressentiment, die anderen würden ihm etwas vorenthalten. Wie gesagt: Die aufklärerische Idee der Gleichheit ist gut, sie kann aber zu Tödlichem kippen, zum Ressentiment.

Demut ist ein Schutz davor, sich in der Selbstliebe zu verlieren. Demut unterstützt das Zusammenleben, hilft in der Ehe, in der Familie, bei der Arbeit. Demut ist nicht Kadavergehorsam. Demut hat nichts Masochistisches an sich. Demut wehrt dem eigenen Narzissmus dort, wo er sich gegen uns selbst und andere wendet.

Demut

Für Kohelet ergibt sich Demut aus Gottesfurcht. So schliesst sein Buch mit der Empfehlung zur Gottesfurcht. Furcht ist Ehrfurcht, nicht Angst. Sie ist eine Haltung des Staunens. Staunen führt zu Glückserlebnissen. Wer staunen kann, kennt Ehrfurcht. Wo das Staunen fehlt, wird alles selbstverständlich und verfügbar. Doch wie wir nun von Kohelet wissen, ist eigentlich nichts verfügbar.

Wir sollen auch Gottes Gebote halten. Wir zählen in der Bibel 613 Gebote und Verbote. Das ist bescheiden, angesichts der zigtausenden Gesetze, die in der Eidgenossenschaft gelten. Anders als die eidgenössische Gesetzgebung lassen sich die göttlichen Gebote in drei Geboten zusammenfassen: Gottesliebe, Nächstenliebe und Selbstliebe. Alle drei in gleicher Intensität.

Gottesliebe bedeutet, dass so, wie Gott für mich ist, so will ich für Gott sein. Nächstenliebe bedeutet, dass so, wie Gott für mich ist, so will ich für die Nächsten da sein. Selbstliebe bedeutet, dass so, wie Gott für mich ist, so will ich auch für mich sein. Alles nährt sich daraus, dass Gott für uns ist. Diese drei sind gleichwertig und gleich intensiv. Wer so zu leben und zu lieben vermag, kann demütig sein ohne Masochismus, sondern Demut als Befreiung erfahren.

Ende und Anfang

So endet das Kohelet-Buch. Wenn wir nun in der hebräischen Version der Bibel weiterlesen, tauchen wir in die Klagelieder ein. Es sind Gedichte über tiefsten Schmerz, schwersten Verlust, höchste Exponiertheit, elendsten Lebens. Es sind Gedichte, die uns Worte geben, wenn wir verlassen werden, wenn wir Verluste betrauern, wenn wir todkrank sind. Da kann man sich fragen, ob Gott einen vergessen hat. Da das Kohelet-Buch nun als Vorwort zu diesen Liedern gelesen werden kann, sagt uns die Bibel hier, dass es nicht so ist. Nein, Gott hat Dich nicht vergessen. Du wirst das einmal erkennen, es wird einmal offenbar auch Dir. Doch die Welt ist radikal ungerecht. Du musst Dir das nicht gefallen lassen, Du wehrst Dich, und es bleibt doch so, dass die Welt ungerecht ist. Darin sollst Du aber für Gott da sein, für Deine Nächsten und für Dich selbst. In dieser Dreiheit, die trinitarisch ist, gehen wir in die Zeit nach Trinitatis.

Allein Gott die Ehre, Amen.